

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leiboldt.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N^o. 70.

Sonntag den 25. März.

1883.

Stettersjährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark,
durch die Stadt- und Landbriefträger 1,80 Mark — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate tags unvor.

Ostern.

Und fährt mit Zorngebärde
Der Winter noch durch's Land,
Als soll' die starre Erde
Nie schmücken Benzgewand —

Es ist nur um ein Weilchen,
Dann bricht die herbe Qual;
Nur voller blühen die Weilchen
Nur reicher grünt das Thal,

Nur süßer wird sich's wallen
Im klaren Maienschein,
Nur heller wird erschallen
Der Vöglein Lied im Hain!

Und hat Dich bang durchschauert
Des Heilands Todespein —
Wer mit Ihm hat getrauert
Soll sich mit Ihm auch freun:

Charfreitag ist vergangen,
Die Osteronne scheint;
Nun trockne deine Wangen,
Haß lang genug geweint,

Nun falle vor Ihm nieder
Und fasse seine Hand —
Er führet seine Brüder
Mit sich in's Vaterland!

Dls.

**Unsere Expedition ist
während der Feiertage
nur bis 9 Uhr morgens geöffnet.
Merseburger Kreisblatt.**

**Der Feiertage wegen
erscheint die nächste
Nummer Dienstag Nach-
mittag.
Die Exped. des Kreisblattes.**

Ostern 1883.

Ostern — Frühling! Wieder erklingen die Osterglocken feierlich durch die Lüfte, wieder strömt der Menschen festlich gekleidete Schaar in die Kirche, gläubig den verheißungsvollen Worten laufend:

„Christ ist erstanden!“

Mit dem Feste der Auferstehung zieht auch in die Natur ein neues Leben ein; des Winters starre Macht ist gebrochen, schon aller Orten macht sich des Frühlings belebender Hauch bemerkbar und bald prangen Baum und Strauch in frischgrünem Gewande. Bald kehren der Zugvögel hederreiche Schaaren zurück und lassen ihre frohen Weisen erschallen, singend, pfeifend und zwitschernd verkünden in Feld und Wald die gesicherten Segler der Lüfte die frohe Botschaft von der Auferstehung im weiten Reiche der Natur; bald grünt und blüht überall ein neues Leben kräftig und hoffnungsvoll empor, aus allen Blättern und allen Zweigen, aus jeder Quelle

und jedem Busch, aus des Waldes geheimnißvollem Rauschen, überall aus der Nähe und der Ferne flüstert und weht, lispelt und tönt es: Frühling, Frühling! Und der Strahl der belebenden Frühlingssonne, er fällt auch in des Menschen Brust. Wie das Samenorn, das des Winters strenge Macht überdauert, von des Frühlings belebendem Hauch geschwellt, sich zu regen beginnt und frische Knospen treibt, so fangen auch die Keime in der Menschenbrust an, sich zu regen und zu knospen. Wohl denen aber, die des heiligen Osterfestes Weihe voll und ganz erfasst haben, die es als ein Fest der erlösenden Menschenliebe feiern, die in echt christlichem, menschlichem Sinne ein warm für Menschenfreund' und Menschenleid schlagendes Herz in der Brust, die des Erlösers allumfassende Worte der Liebe nicht nur im Munde, sondern auch im Herzen tragen!

„Liebe,“ klang die Botschaft des Menschensohnes. Für die Idee der verschwundenen Liebe ist er gestorben und aus seinem Grabe ist die strahlende Sonne des Völkerfrühlings erstanden, die Religion der Liebe, die das Böse bannt und das Gute an sich bindet. Zwei Jahrtausende sind bereits verfloßen, seit das Licht die Finsterniß durchdrang, aber noch ist nicht Alles erreicht, was des Heilandes Lehre gewollt und erstrebt hat. Noch ist der ewige Friede und die irdische Glückseligkeit, soweit sich eine solche auf dieser Erde überhaupt erreichen läßt, nicht eingekehrt; noch immer werden die Gebote der Menschen- und Nächstenliebe mißachtet. Färbt doch oft genug das Menschenblut die Erde purpurroth!

Doch deshalb dürfen wir nicht verzagen. Das Evangelium und seine beseligende Macht sind es gewesen, welche die Menschheit einer größeren Gesittung und der Gerechtigkeit zugeführt hat; das Christenthum, das des Heilandes berebter Mund gepredigt hat; ist es gewesen, das die Leidenschaften in Fesseln schlug, daß den Einzelnen sich der Gesamtheit unterordnen lehrte, das ein geordnetes, gesichertes Staatswesen geschaffen. Und wie des Christenthums Lehre so Großes vollbracht, wie sie den allgemeinen Fortschritt der Menschheit hervorgerufen und ihn in rechte Bahnen gelenkt hat, so wird sie, alle Zeiten überdauernd, auch immer weiter arbeiten an dem großen Werke der Menschen- Erziehung, bis des Erlösers Lehre in ihrer ganzen menschlichen Schönheit und Wonne allüberall herrschen wird auf dem ganzen Erdenrund, Eintracht und Frieden spendend bis in alle Ewigkeit. Und daß diese Zeit kommen wird, das deutet uns immer wieder das in wechselvollem Lauf der Jahre wiederkehrende Osterfest an, das künden uns die Glockenklänge der Auferstehung.

Doch auch ein bedeutsames Familienfest ist das Osterfest. Das ist der Tag, an welchem der Regel die heranwachsende Jugend, nach vollendetem Unterricht in Schule und Kirche, hinaustritt in das bürgerliche Leben; der Tag, an welchem durch des Priesters Weihe der Knabe und das Mädchen als selbstständige Glieder in die christliche Gemeinde eintreten. Denn das Osterfest ist so recht geeignet, das junge Gemüth zur Ausdauer und Beharrlichkeit in dieses Lebens ernstern Studien, das junge Gemüth zur Sittlichkeit und Frömmigkeit, zu Fleiß und Pflicht-

treue anzufeuern für sein ganzes Leben. Die Jugend ist die Zukunft! Hat doch auch des Heilandes Lehre der Samenfröner viele für die Jugend ausgestreut und wenn nur ein kleiner Theil in dem Herzen der jungen Leute auf fruchtbaren Boden fällt, so werden köstliche Früchte ernten für den Einzelnen und die Gesamtheit. Darum sei das Osterfest ein Tag der Mahnung, aus liebendem Herzen der Eltern an die Kinder gerichtet, ein Tag des Gelübdes für die Jugend, damit sie einst im frohen Bewußtsein, ihre Pflicht als Menschen und Staatsbürger erfüllt zu haben, zurückblicken kann auf dieses bedeutungsvolle Fest.

Und das Osterfest, der Oster-Sonntag ist auch der Tag der Hoffnung. Wie der Landmann hofft, daß die junge Saat, die neugierig ihre Köpchen aus der erwachten Erde hervorsteckt, wachsen und gedeihen werde für die fröhliche Erntezeit, wie der Kranke Genesung hofft von den lindenden Wüsten, die ihn umwehen, so wird auch jede Brust von Hoffnungen geschwellt, die des Leuzes Hauch gewekt hat. Senes wunderbare, unsäglich und doch so gewaltige Sehnen erstet in der Menschenbrust, für das es keinen Namen giebt und das doch daherkommt mit den säuselnden Winden; jenes unbeschreibliche Frühlingsgefühl, das die Menschen in Andacht versinken oder aufjubeln läßt, das sie in süße Träume wiegt oder hinausstreibt, sich zu baden in der frischen, freien Gottesnatur. Und in Allem klingt der Hoffnung Zauberwort: „Nun muß es Frühling werden.“

Und das Osterfest ist auch das Fest der Erinnerung. Gedenken wir doch immer an alle Feste, die wir feiern, der Dahingeshiedenen, um wieviel mehr erst an dem Tage der Hoffnung. Der Tod verhängt keine ewige Trennung über die Menschen; der Tod ist ein Schlaf, wie das Saatforn in der Erde schläft, bis der in die Tiefe dringende Sonnenstrahl die Hülle sprengt, so ringt sich aus der vergänglich Hülle dieser irdischen Leibes ein neues Leben empor zu dem Lichte des Himmels. Das ist die fröhliche Osterbotschaft, das Leben und Erneuerung verkündende Oster-Evangelium.

So klinge auch in diesem Jahre der Osterglocken Ton durch die Lüfte, so ziehe auch in diesem Jahre der Leuz mit Macht ins Land, so schalle es auch diesmal jubelnd, tröstend, mächtig und feierlich durch die Lande:

„Christ ist erstanden!“

In der Märznacht.

Eine Oster-Novelle von **L. Briekner.**

(Nachdruck verboten.)

Vor der Thür des behäbigen Bauernhauses, das ganz am Ende des Dorfes stand und dem kleinen Orte für den einkaufenden Fremden von vornherein ein einladendes, anheimelndes Gepräge gab, standen mehrere Mädchen. Es war am Sonnabend vor dem heiligen Osterfeste; durch die Zweige und Äste, die bereits in der neu erwachten Lebenskraft zu schnellen begannen, fuhr der milde Frühlingswind, und wenn er auch noch in jugendlichem Ungestüm etwas heftig dahinjauzte, in den Haaren der Mädchen und den Falten der Kleider wühlte, so war es doch immer der liebe, wonnige Frühlingswind, der in seinem Säuseln und Tosen von künftigen Zeiten erzählt, von Sonnenschein und Blumenpracht, von Lerchenfang und Lenzesfreud' und Liebe.

„Ich sage Dir aber, Resi, daß es so ist und nicht anders; hab' ich es doch von meiner Großmutter hundertmal gehört. Nur Muth muß man haben und kein Wort darf man sprechen, sonst ist die Wirkung des Wassers verloren.“ Die das sagte, war ein junges, hübsches Mädchen. Sie trug, wie die andern, nebenstehenden Mädchen, jene halb ländliche, halb städtische Tracht, die heutzutage meist „mode“, wo des reichen Bauern Geldbeutel sich die Nachahmung des Städters erlauben darf.

„Und ich glaub's doch nicht. Was hat das Wasser mit der Schönheit zu thun? Uebrigens, ich —“ In halbem Uebermuth drehte sich das Mädchen, das die Andere mit Resi angeordnet hatte, auf dem Abfahre herum, daß die langen blonden Zöpfe unherfliegen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. März. Mauererstreife sind ausgebrochen.

Siel, 23. März. Bize-Admiral Batsch hat dem Vernehmen nach einen dreimonatlichen Urlaub telegraphisch vom Kaiser erbeten und sich auf 8 Tage selbst beurlaubt. Auch Contre-Admiral von Wiede soll beabsichtigen einen längeren Urlaub zu nehmen.

München, 23. März. Der König hat den Landtag auf den 5. April einberufen.

Münchener, 23. März. Zur Feier des Kaiserlichen Geburtstages veranstalteten die Stadtbehörden Mittwoch Abend ein Concert. Donnerstag hatte die Stadt geflaggt und fand im Rathhause unter Musikbegleitung die feierliche Enthüllung des vom Architekturmaier Ritter im Auftrage der Stadt gemalten Treppenhausebildes statt, die Einbringung der Reichskleinodien nach Nürnberg am 22. März 1424 darstellend. Der Enthüllung folgte ein Festessen der Behörden im großen Rathhause.

Rom, 23. März. Die Nachrichten vom Aetna lauten stündlich drohender. Um 5 Uhr Morgens entstand tausend Meter über dem Meere eine entsetzliche Bergpaltung bei Nicolosi, Kreis Gallinaro. Flammen und Rauch zwangen die Bevölkerung zur Flucht. Erdbeben dauern ununterbrochen fort.

Messina, 23. März. Mehrere Erdstöße haben gestern stattgefunden.

Die Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers.

Die feierliche Stille des Gründonnerstags hatte sich auch über die Feier des Geburtstagsfestes Sr. Majestät des Kaisers verbreitet. Die Bewegung der Menschenmassen, die sich sonst außerhalb des Palais bemerkbar machte, die Bewegung im Innern des Palais selbst, das in früheren Jahren von Gratulanten aller Grade, in großer Uniform, angefüllt war, sie war der pietätvollen Rücksicht auf die religiöse Bedeutung des Gründonnerstags gewichen, mit dem in diesem Jahre der Kaiserliche Geburtstag zusammenfiel. Keine feierliche Auffahrt, keine Gratulation au grand complet — selbst keine Ausschmückung des Denkmals Friedrichs des Großen durch Blumen, die allerdings in der winterlichen Temperatur ein kurzes Dasein ge-

habt hätten. Ein einfacher Hausgottesdienst in dem Balkonsaal, in welchem am Tage vorher die königliche Familie das Abendmahl genommen hatte, betonte die religiöse Bedeutung des Tages. Demselben, welcher von dem Ober-Hofprediger Dr. Kögel abgehalten wurde, wohnten der Kaiser und die Kaiserin mit der Familie des Kronprinzen und des Großherzogs von Baden bei. Vorher hatte der Kaiser in seinen Gemächern die Beglückwünschung der Leib-Dienerschaft, der Haus-Offizianten, der Hausbeamten, des Geh. Hofrath v. Borf, der Leibärzte Dr. von Lauer und Dr. Leuthold empfangen, dann des Ober-Hofmarschalls Grafen Fiedler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher. Dann begab sich der hohe Herr zum Frühstück zur Kaiserin, bei welcher sich vor dem Gottesdienste die Familie S. Majestät versammelt hatte. Nach der kirchlichen Feier empfing der Kaiser im Audienzzimmer der Kaiserin die für ihn aufgebauten Geschenke. Nach der Bestimmung, die immer in Rücksicht auf den Abendmahlsfest der evangelischen Kirche zu nehmen ist, war für die Gratulanten auch die große Gala ausgeschlossen.

Nur die Dienerschaft im Innern der Gemächer trug dieselbe. Da die Kronprinzliche Familie schon vor dem Gottesdienste ihre Glückwünsche dargebracht hatte, war sie nicht bei der Gratulation der übrigen königlichen Familie vertreten. Es erschienen bei dieser die Herren in Regimentsuniformen, die Damen im hohen Kleid und Hut, die Prinzessin Friedrich Carl, die Herzogin von Connaught trugen große Bouquets, die Prinzessin Feodora brachte dem Urgroßvater ein Bouquet von Weiseln. An diesen Empfang, der im rothen Salon der Kaiserin stattfand, schloß sich im Balkonsaal der des Hofstaates des Kaisers und der Kaiserin an (der engeren militärischen Umgebung des hohen Herren hatten sich sämtliche General-Adjutanten angeschlossen), der Geheim Rath v. Wilmowski, der Minister des königlichen Hauses, die Oberhof- und die Obersten Hofchargen. Das blaue Vortragszimmer des Kaisers war wie immer von duftigen Blumenpenden, Gaben der Verehrung aus der Stadt und aus dem Lande, dicht angefüllt, um wenigstens im Innern den Frühlingsanfang zu zeigen, der sich draußen trotz der hellleuchtenden Sonne noch immer nicht ankündigen zu wollen scheint.

„Du meinst, Du hast's nicht nötig, Du bist schön genug. Kannst Recht haben; wir haben's auch nicht nötig, aber versuchen möcht' ich das Mittel doch für mein Leben gern; nicht's auch nichts, so wird's doch gewiß nicht schaden. Und dann, hört, die Großmutter hat gemeint, so gut wie dies Jahr kommt's nicht immer, daß das Osterfest in den März fällt, und da soll das Wasser noch eine ganz besondere Wirkung haben.“

Die junge, hübsche Sprecherin hatte die letzten Worte geheimnißvoll, zu den Andern halb sich überbeugend, gesprochen.

„Erzähle, erzähle,“ lispelte und sicherte im Chor die weibliche Reuegierde.

„Nun ja, Großmutter meinte, man müsse sich, wenn man schön werden wolle, nur im Osterwasser waschen. Das wißt Ihr ja längst, und Ihr wißt auch, daß man kein Wort beim Schöpfen des Wassers sprechen dürfe und auch nachher nicht, bis man sich gewaschen habe: nur so soll ja das Wasser helfen. Aber was Ihr nicht wißt, das ist das: Wenn man in der Märznacht das Osterwasser holt, dann hat es eine ganz besondere Wirkung; denn es macht nicht nur schön, es erhält auch schön, lange, lange Zeit.“

„Es kommt freilich selten vor, daß Ostern in den März fällt“, warf Eine ein.

„Selten kommt es vor, gewiß selten“, versetzte die erste Sprecherin eifrig, „und wenn der Dach dieses Jahr nicht gar so angegeschwollen wäre, daß man sich ordentlich vor ihm fürchten mag, dann möcht' ich schon einmal das Mittel versuchen.“

„Ja, ja, er ist dies Jahr gar zu hoch, gar nicht mehr zum Wiedereerkennen; das macht der viele Schnee, den wir gehabt haben“, meinte eine Andere der jungen Mädchen.

In diesem Augenblicke erklang die Abendglocke, und die Mädchenschaar stob auseinander, eine Jede dem Heim zu. Langsam ging Resi, auf deren Angesicht die letzten Strahlen der verglimmenden Abendsonne leuchteten, die Heden entlang, die an dem Gehöfte ihres Vaters sich hingogen, bis sie den Eingang erreichte, durch welchen man von hinten in das Haus gelangen konnte.

Von der entgegengesetzten Seite, hastigen Schrittes über den kleinen Brückensteig eilend, der über den Bach geschlagen war, kam ein junger Burche. Er hatte eine hohe, stattliche Gestalt und es war der schönen Resi nicht zu verdenken, daß ihre scheinbar emporgeschlagenen Blicke mit Liebe an der kräftigen Figur des Burchen hingen.

„Resi, heute Abend um neun.“ Er sagte es halbblau und indem er, ihr auf dem schmalen Stege Platz machend, zur Seite trat.

„Ich werde kommen“, erwiderte sie ebenjo. Im nächsten Augenblicke war sie im Hause verschwunden.

Es ging recht einfüßig zu bei der Abendmahlzeit im Hause des reichen Bauern Johann Euhuber, einfüßiger noch als sonst. Der harte, wettergebräunte Mann liebte das viele Reden nicht und heute nun schon erst recht nicht. Es ging ihn zwar gar Nichts an, was die Jungen sich im Dorfe zuzischelten über den Mann da drüben auf dem jenseitigen Ufer des Baches, obgleich der Mann sein Bruder war. Nein, rein gar Nichts ging es ihn an, wenn es „dem da drüben“ nun doch endlich gelungen war, sich bis an den Rand des Werberbens zu bringen, wenn „der da drüben“ nun richtig so weit war, daß ihm kein Stein mehr auf seinem Grund und

Hofnachrichten.

Berlin, 21. März 1883.

Der Kronprinz nahm gestern Mittag, nachdem derselbe zuvor mit der Frau Kronprinzessin die Ausstellung der Lebringsarbeiten in Augenschein genommen hatte, einige Vorträge und militärische Meldungen entgegen. — Heute Vormittag besuchte die Frau Kronprinzessin nach der Rückkehr von der Abendmahlsfeier im königlichen Palais, das Gemathshaus für Töchter höherer Stände in der Charlottenstraße. — Am 22. fand die Feier des Kaiser. Geburtstags (s. Artikel) statt, und war Nachm. 4 Uhr ein Familienbinder beim Kronprinzen und der Kronprinzessin, zu welchem die Tafel circa 30 Gebede zählte. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich gestern Vormittag mit der Prinzessin Tochter Victoria zur Teilnahme an der Feier des heiligen Abendmahls bei den kaiserlichen Majestäten ins königliche Palais.

Tagesübersicht.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. März.

Im Sozialistenprozeß wurde heute das Urtheil gefällt. Die Geschworenen verneinten, zumeist einstimmig, sämmtliche auf politische Delikte bezügliche Fragen. Verurtheilt wurden blos Engel wegen Raubes an Werftallinger zu fünfzehn Jahren, Pfleger wegen Raubes zu fünfzehn Jahren, Berndt wegen Theilnahme am Raube zu zwei Jahren schweren Kerkers. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen und sofort entlassen. Das Verdict der Geschworenen macht allgemein den besten Eindruck.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 24. März 1883.

—!— [Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers] hatten fast sämmtliche öffentliche und eine große Anzahl Privathäuser am Donnerstag geflaggt.

† [Jubiläum.] Gestern feierte Herr Schuhmachermeister Wegener, Unteraltenburg Nr. 3, sein 50jähriges Meister-Jubiläum. Die hiesige Stadtcapelle brachte ihm ein Morgenständchen.

-!- [Merseburger Landwehrverein.] Sonntag Nachmittags 3 Uhr findet auf der Zunft-

lenburg die Bezirksversammlung des 16. Bezirks deutschen Kriegerbundes statt.

—!— [Die hiesige Erbschaft=Musterung] wird nun auch in Kürze vor sich gehen und wollen sich die zur Gestellung verpflichteten jungen Leute ja merken, daß im Ausbleibungs-falle die gesetzlichen Zwangsmittel gegen die Betreffenden in Vollzug gesetzt werden. Militärpflichtige, welche bei Ausrufung ihres Namens im Musterungstermine nicht anwesend sind, haben eine Geldstrafe — irren wir nicht — bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. — Wir machen auch noch darauf aufmerksam, daß es im Interesse derjenigen Familien liegt, welche zwei arbeitsfähige Ernährer nicht gleichzeitig entbehren zu können glauben, wenn sie ihre Reklamations-Anträge im Musterungs-Termin stellen, da nur in diesem Falle unmittelbar nach der Einstellung des zuletzt Ausgehobenen die event. Entlassung des bereits Dienenden ausführbar ist. Die Prüfung der Reklamation, wobei die Reklamanten zugegen sein müssen, findet an dem Tage statt, an welchem die betreffenden Reklamanten gemustert werden und zwar unmittelbar nach beendeter Musterung. Schriftliche Reklamationsgesuche sind nicht erforderlich und machen wir noch darauf aufmerksam, daß Reklamationen, welche der Erbschaftskommission nicht vorgelegt haben, von der königlichen Ober-Erbschaftskommission nicht berücksichtigt werden, es sei denn, daß dieselben durch Verhältnisse begründet werden, die erst nach der Musterung eingetreten sind.

⊙ [Die bereits eingetroffenen Singvögel] lassen sich trotz der kalten und rauhen Witterung in dem Bau neuer und dem Ausbessern ihrer alten Nester nicht stören, wie man in verschiedenen Gärten beobachten kann. Die Thierchen sind, da sie Futter auf der Erde nicht vorfinden, so dreist geworden, daß sie ganz dicht an die Gebäude herankommen und sich von den mildthätigen Menschen füttern lassen. Möge man angesichts der unfreundlichen Witterung mit unsern Sängern Erbarmen haben und denselben Futterplätze errichten, sie werden es bei Eintritt gelinder Witterung durch ihren Gesang reichlich vergelten.

-S.- Aus dem Geiselftrich. Neulich passierte in dem Dorfe Döbichütz bei Weisensfels eine Geschichte, die sich sehr analog zum Merseburger Rabendiebstahl verhält. Dort schlachtete der Fleischer Böhme bei Verwandten, wurde aber

durch die Raben, die sich ihm furchtlos näherten, belästigt. Neben ihm, auf einem Stuhl, lag einer seiner glänzenden Messingtrichter, mit dem sich plötzlich einer der gefiederten Diebe in die Luft erhob. Letzterer hatte aber ein Stück Fleisch gleichzeitig mit angepackt und ließ, da er nicht beides zu erhalten vermochte, am Thornege den Trichter auf die Erde zurückfallen.

Theater und Kunst.

† (Friedrich Haas) feiert gegenwärtig in Mecklenburg Triumphe. Wie von dort geschrieben wird, ist das Deutsche Theater allabendlich ausverkauft. Das langjährlige auf sechs Vorstellungen berechnete Gastspiel mußte verlängert werden und auch noch ein längeres Gastspiel würde von Erfolg begleitet gewesen sein. Allein eine Verlängerung kann nicht stattfinden, da bereits am 22. März Postort zu einer Reihe von Vorstellungen eingetroffen ist.

Bermischtes.

† (Cossäth's Mörder ergriffen.) Magdeburg, Donnerstag, den 22. März. Sobbe, ancheinend der Mörder Cossäth's, ist hier festgenommen worden. — So lautete die Anzeige aus Magdeburg und wir geben in folgendem nähere Mittheilung über den Fall: Der Mörder des Cossäth hatte, während er vom 9. bis zum 12. d. M. in der Adalbertstraße in Berlin wohnte, am 10. und 11. d. M. das Restaurationslokal von R. Reinsch in der Adalbertstraße 80 besucht, woselbst er sich mit dem Restaurateur R. über militärische Dinge unterhielt und auch einen auf den Namen des Unteroffiziers Sobbe lautenden Militärpaß vorzeigte, aus dem R. ersah, daß Sobbe bei den Kürassieren gestanden habe. Am 11. d. M., bei seinem letzten Besuch, sagte der Mörder zu, daß er am folgenden Tage kommen wollte, um mit Reinsch und einem anderen Gaste eine Scatpartie zu spielen. Am 12. kam jedoch der Fremde nicht wieder, und nachdem die Wirthschaft bekannt worden, wurde festgestellt, daß der gedachte Besucher des Restaurants mit dem Thäter identisch war. Auf die Mittheilung des Reinsch von dem Militärpaß, fragte die Berliner Kriminalpolizei bei sämmtlichen Kürassier-Regimentern nach einem Unteroffizier Sobbe an und es wurde nun ermittelt, daß Sobbe bis October 1882 im 7. Kürassier-Regiment in Duedlinburg bei der 3. Eskadron gebient hatte. Zugleich wurde vom Regiments-Commando eine Photographie des Sobbe in Uniform der Berliner Kriminalpolizei übersandt und auch die Mittheilung

flang ruhig und bestimmt, wie des Vaters Wort, nur weicher und sanfter.

„Ich kenne ihn. Ich habe nichts gegen ihn; er mag besser sein, als sein Vater, ich will es hoffen und ich will es glauben. Aber merke Dir, der da drüben und ich, wir sind für alle Ewigkeit von einander getrennt, so sicher von einander geschieden, als der Bach zwischen seinem und meinem Hause die Grenze bildet. Wenn er es jemals wagen sollte, seine Hand nach meinem Kinde auszustrecken, ich wäre im Stande.“

Die Aern an des Mannes Stirn waren geschwollen, seine ganze Gestalt bebte in verhaltenem Grimme. Hocherröthet, halb verlegen, ohne Antwort stand Resi vor ihm.

„Es ist gut, geh' jetzt“, sagte der Vater.

Sie hatte ihm versprochen zu kommen und sie mußte ihr Wort halten. Und sie liebte ihn so unaussprechlich und wurde von ihm wiedergeliebt. Was kümmerte auch die Beiden der Haß der Väter, was hatten sie mit jener längst vergessenen Geschichte zu thun, die sie nicht kannten und nicht kennen wollten?

Es schlug neun vom nahen Kirchturm des Dorfes, als Resi leichten Fußes von ihrer Kammer herabstiepte und in die Nacht hinauslief, die Decke entlang bis an das Ende derselben. Zwei starke Arme umfingen sie und bald erklang jenes Liebesgeflüster, das sich immer da wiederholt, wo zwei Herzen für einander schlagen, das den Liebenden gleich süß klingt, sei es im Palast, sei es in der Hütte.

„Es sieht schlecht mit uns“, sagte Valerian, „ich wollte, die ganze Sache wäre schon zu Ende. Wenn erst der Verkauf des Hofes vorbei ist, dann wird sich der Vater auch schon darein zu schicken wissen und wird es überwinden. Gott

Boden gehörte und daß es ihn gar Nichts, rein gar Nichts angehe, hatte er deutlich genug den Leuten schon zu verstehen gegeben. Aber es war doch nun einmal sein Bruder und das blieb er und trug seinen Namen trotz alledem, trotz der Feindschaft, dem grimmigen Haße, der zwischen den beiden Häusern hüben und drüben des Wahdes nun schon seit vielen, vielen Jahren herrschte. Es war eine alte, längst vergessene Geschichte, und Gras darüber gewachsen manches Jahr, aber der Johann Enhuber mit seinem felsentharren Kopfe, der war nicht darnach gemacht, jene Stunde zu vergessen, da sein Bruder aufhörte, sein Bruder zu sein. Das war jene unheilvolle Märznacht, am Sonnabend vor Ostern, und er sah es noch vor sich, wie wenn es erst heute gewesen wäre. Die Schlange, „die da drüben“, hatte sie ihm nicht Liebes gehandelt und schön gethan und hatte er sie nicht beide, ihn, seinen lieblichen Bruder Josef und sie, die er so treu geliebt mit seinem jungen stürmischen Herzen, hatte er sie nicht beide in der Laube gefunden, wie sie einander Liebe und Treue und Gott weiß was für schöne Dinge schworen bis in ewige Zeiten? Und dann hatte er sein Messer gezogen und in blinder, entsehliger Wuth um sich gestochen, bis Alles roth vor seinen Augen verschwamm. Nun, sie war ja nicht daran gestorben und er war zum Glück nicht getroffen worden. Der Josef hatte sie sogar später heimgeführt in sein Haus und er, der dumme Johann, der in seiner Vertrauensseligkeit auf die Treue jener Frau geschworen hätte, konnte ja noch froh sein, daß die Gerichte keinen Anlaß fanden, sich viel mit der Sache zu beschäftigen. Aber vergessen hatte er darum die alte Geschichte doch nicht, ebenwomöglich wie „der da drüben“, der sein Bruder war. Und nun

war also die Strafe gekommen für den Meineid, den Treubruch. War es schon bei den Lebzeiten der „Frau da drüben“ immer mehr bergab gegangen, so war es nach ihrem Tode nur noch schlimmer geworden und jetzt war also wirklich der Augenblick gekommen, da der Bruder von Haus und Hof getrieben werden sollte. Er dagegen, der wilde Johann, er hatte es doch zu etwas gebracht; aus Trotz, aus Aergern hatte er ein armes Mädchen geheirathet und sie hatte ihm das Glück ins Haus gebracht, so daß er jetzt als der reichste Bauer im Dorfe galt. Er hatte sie zwar nie geliebt, seine ruhige, fleißige Frau, aber sie hatte es doch gut bei ihm gehabt, besonders seitdem sie ihn mit dem reizenden, kleinen Töchterchen beschenkt hatte. Ja, seine Resi, das war sein Stolz, und wie wußte sie die Mutter zu erlesen, als diese ruhig und bescheiden, wie sie immer gewesen, zur ewigen Ruhe eingegangen war. Der alte, harte Mann liebte seine Tochter abgöttisch, wenn schon äußerlich er es nicht zeigte. Heute aber war wieder einmal eine Märznacht herangefommen, wie jene furchtbare vor vielen Jahren, wieder fiel das heilige Osterfest in den März und wieder drängten sich ihm die Bilder jener Nacht vor Augen; er hatte noch nichts vergessen.

Die Abendmahlszeit war zu Ende; die Knechte und Mägde verließen das Zimmer und auch Resi hatte sich erpoben. Schon war sie bis zur Thür gekommen, als sie der Vater zurückrief. Sie blieb ruhig vor ihm stehen.

„Resi“, hob er an und es klang hart und unbeugsam, „ich will es nicht, daß Du dich mit dem Sohne von „Dem da drüben“ einläßt; guten Tag, guten Weg, was weiter folgt, ist vom Uebel!“

„Vater, Du kennst den Valerian nicht.“ Es

lung gemacht, daß Sobbe während seiner Militärdienstzeit sich gut geführt hatte. Diese Photographie wurde vom Restaurateur Abelt in der Markgrafenstraße und von dem Restaurateur Reinisch als das Bild des Täters bestimmt photographiert. Auf ein Telegramm der Kriminalpolizei an die Ortsbehörde in Gernrode am Harz, dem Geburtsort des Sobbe, wurde von Gernrode nach Magdeburg, dem zeitigen Aufenthaltsort des Sobbe, die Depesche der Berliner Kriminalpolizei weiter befördert. In Magdeburg fungirt Sobbe als Kommiss in dem Geschäft von Robert Müller, Breiteweg 93, und in diesem Geschäftsklokal wurde auch gegen Abend Sobbe festgenommen. Die von der Magdeburger Polizeibehörde nach Berlin gesandte Photographie des Sobbe, auf welcher dieser in bürgerlicher Kleidung dargestellt ist, ist von sämtlichen Negativesenten, dem Restaurateur Abelt, seiner Tochter, Kellner Uhlmann, Postbote Müller, Restaurateur Reinisch, Kellnerin Braum und dem Dienstmann Claren (welcher das Bier für den Mörder nach dessen Wohnung in der Walberstraße geholt hatte) auf das Bestimmteste als die des Mörders rekonosziert worden. Dieselben Personen hatten auch bereits aus der Photographie, auf welcher Sobbe in Militäruniform dargestellt ist, die Züge des Mörders wiedererkannt. Als Sobbe von der Magdeburgischen Kriminal-Polizeibehörde vernommen wurde, bestritt er, jemals in Berlin gewesen zu sein und zu der Mordthat in irgend welcher Beziehung zu stehen. Da aber ermittelt war, daß Sobbe, vom 6. bis 12. dieses Monats Abends sich in Magdeburg nicht aufgehalten hatte, so gab Sobbe an, während dieser Zeit für eine Magdeburger Buchhandlung auf Reisen gewesen zu sein. In der Nacht vom 11. bis 12. März will sich Sobbe in Debitsele aufgehalten haben. Ueber seine persönlichen Verhältnisse erfährt die „Post“, daß Sobbe am 11. Juni 1856 zu Gernrode im Anhaltischen geboren, die Handlung erlernt, dann im Jahre 1876 als dreijährig Freiwilliger in das Magdeburgische Train-Bataillon Nr. 4 eingetreten, in demselben zum Unteroffizier avancirt, hier ausgeschieden, im Jahre 1880 in das 7. Kürassier-Regiment eingetreten und nach abgelaufener Kapitulatation aus der 3. Eskadron dieses Regiments ausgeschieden ist und seitdem als Reisender resp. Kommiss der oben genannten Firma fungirt. Gestern Mittag hat nun der

von Magdeburg nach Berlin transportirte Sobbe vor dem Untersuchungsrichter, jedoch erst nach Gegenüberstellung der Zeugen, die ihn sämmtlich bestimmt wiedererkannt, und nachdem der Untersuchungsrichter ihn auf die noch an seinen Kleidern haftenden Blutflecke aufmerksam gemacht, gestanden, Kossäth erschlagen zu haben. Eine weitere Vernehmung fand nicht statt.

Livoli.

—!— [Concert - Sängers - Gesellschaft Walther.] Dienstag, 27. d. M. Abends 7 Uhr wird im Etablissement „Livoli“ die äußerst leistungsfähige „Variete-Truppe“ unter Direction des Herrn Otto Walther aus Berlin sich beschreiben dem pp. Publikum eine höchst genussreichen Abend zu verschaffen, worauf wir hiermit ergeben aufmerksam machen. Die Typolier Salom - Jodeler sind unübertroffen in ihren Leistungen. Der Damen - Komiker Herr Heinz Schröder veranlaßt durch seine Ervobur-Leistungen das verehrte Publikum zu lärmischen Beifall. Die Damen und übrigen Mitglieder der Truppe sind tüchtig geschult und annahmlich in ihren Erscheinungen.

Städtischer Central-Vieh Hof zu Berlin.

22. März. Es fanden zum Verkauf: 131 Rinder, 418 Schweine, 1965 Räder, 1018 Hammel. — Von Rindern wurden kaum 20 Stück geringerer Qualität verkauft, deren Preise zu ihnen 36 - 49 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht variierten. — Fünf Schweine verließ der Markt äußerst flau; bei den geringfügigen Umständen, dienten die Preise des letzten Montages ungefähr als Norm. — Räder erlitten bei sehr langsamem Geschäftsverlauf in besserer Waare einen Preisrückgang, geringere Qualität bietet sich einigermaßen auf leicht erzielter Höhe. Es wurden bezogen: für Ia 50 54, IIa 45 - 48 Pfd. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — In Hammeln fand gar kein Geschäft statt. Noch zu erwähnen wäre nur, daß die geringe Zufuhr von Oberkammern reichenden Absatz zu hohen Preisen fand.

Fest-Räthsel.

Silber-Räthsel.

Folgende Silben:

am — der — ei — en — er — se — gaal — ge
— gei — bei — hu — ne — ne — nim — pel — ti
— ti — ti — ro — ro — se — si — ta — tra
— u — ur — us — va

ergehen:

1) eine Art Lampe, 2) ein alterthümliches Gefäß, 3) Zeiten der Rube, 4) eine ungenüßliche Handlung, 5) eine Blume, 6) einen Stern, 7) Aufstellung von Normalmaßen, 8) ein nordisches Flüsschen, 9) ein berühmter Dichter, 10) ein Nachtvogel, 11) ein berühmter Jäger, 12) ein Instrument.

Die Anfangsbuchstaben dieser Worte, von oben nach unten gelesen, ergeben ein verbeugungsvolles Wort; die Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben eine unumkehr bald herrschende Fröhlichkeit.

Buchstabenräthsel.

5429 D. was übrig bleibt.
65183 Ein unangenehmes Gefühl.
13945 Eine Schlangennart.
23188 Eine heilige Bewegung.
9156 Ein Brennstoff.
7897 Ein italienisches Küstengebiet.
543345 Ein Helfer in der Noth.
8123 Ein Oxydationsprodukt.
61589 Ein Hauptort der Landstadt.
644 Ein alterthümliches Gefäß.
183 Eine Himmelsgegend.
3546675 Das Gegenteil einer Niere.
1291 Ein Männername.
123456789 Ein großes Fest der christlichen Kirche.

Lösungen aus Nr. 65.

Räthsel. Der Gruß.
Charade. Der Feuerstein.
Aufgabe. Aus den beiden Wörtern „am Nil“ kann man durch Umstellung der Buchstaben den Namen „Nila“ erhalten.
Homonym. Reis.

Lösungen aus Nr. 68.

Silber-Räthsel. 1) Serber. 2) Genore. 3) Iltis. 4) Loti. 5) Desdemona. 6) Erbfuß. 7) Malabam. 8) Koralle. 9) Wälsch. 10) Bppl. 11) Studi. 12) Ebbe. 13) Rajah. Anfangs- und Endbuchstaben: Seil dem Kaiser.
Buchstabenräthsel. Kummer, Ritter, Muth, Artemis, Kaulfuß, Ja, Martha, Jamsler, Theater, Stat, Geimath, Rater, Maria Theresia, Sumatra, Letitia Steuer, Ubu, Hermes, Reher, Eburn, Kuthe, Isar, Gut, Kiese, Cacauss, Rath, Sturm, Aether, Kaiserthum.

Lösungen aus Nr. 69.

Silber-Räthsel. 1) Candidat. 2) Hida, so. 3) Ad. beid. 4) Rebea. 5) Kaulbaum. 6) Republik. 7) Epitaph. 8) Irene. 9) Zorgan. 10) Audienz. 11) Organe. — Charfrettig. — Lob am Kreuz.
Buchstabenräthsel. Saar, Feige, Harfe, Creta, Gitter, Freier, Kettig, Freia, Karat, Graf, Rache, Reich, Geleiter, Dietrich. — Charfrettig.

Von vorstehenden Lösungen gingen so viele ein, daß es wirklich nicht möglich ist, die Namen alle hier aufzuführen, wir bemerken nur, daß die Lösungen mit Ausnahme von nur 4 Stück richtige waren.

sei Dank, ich habe ja zwei kräftige Arme und kann arbeiten für Drei, nicht nur für zwei.“

„Ja, ich wünschte auch, es wäre erst einmal klar bei Euch da drüben,“ antwortete Refi, „es geht meinem Vater auch nahe, daß der Hof verkauft werden muß, wenn er sich's auch nicht merken läßt.“

„Deinem Vater? Refi, das glaube ich nicht; der hat seine rechte Freude daran.“

„Doch, Valerian; ich glaube, es würde Alles gut werden, wenn Dein Vater zu meinem hinüber käme und die Hand zur Veröhnung böte.“

„Ich glaub's nicht; dein Vater ist, nimm mir's nicht übel, Refi, er ist zu hartherzig.“

Wie aus dem Boden gewachsen, stand der Mann, von dem die beiden sprachen, vor ihnen und ein leiser Schrei rang sich von Refi's Lippen, während der junge Mann erblickte und unwillkürlich einen Schritt zurücktrat.

„Ja, das bin ich, hartherzig, da hast Du Recht; aber das, was der da drüben ist, bin ich noch lange nicht, ich bin kein Schurke.“

Mit erhobener Hand war Valerian vorgestürzt. Ein Schreckensruf rang sich von Refi's Lippen: „Valerian!“ Im nächsten Augenblicke fiel des Alten Faust schwer auf Valerian's Haupt, daß dieser zurücktaumelte.

„Das Dir, Du Hungerleider!“

Schon hatte sich der Geroffene wieder gesammelt, schon stürzte er zorngeröthet vor, den Schimpf zu rächen, da schlang sich ein weicher Arm um ihn und stehend küßerte ihm eine geliebte Stimme zu:

„Geh, Valerian, geh, th'u's mir zu Liebe.“

Wie träumend, schwankend wendete er sich betrot den schmalen Steg, der über den Bach führte und war auf dem jenseitigen Ufer in den Bäumen verschwunden.

Schweigend betraten Vater und Tochter das Haus.

* * *
Nesternacht — Märznacht. Ein seltsames Klingen geht durch die Natur, geisterhaftes Klingen der schweren Wintermächte mit den geschmeidigen Schönen des lachenden Frühlings, bis dieser doch die Oberhand behält.

Rastlos wälzt der zum wilden Strome angeschwollene Bach seine schäumenden Gewässer daher, rastlos, als gälte es, das Meer im Fluge zu erreichen, als gälte es einen Wettkampf, Woge gegen Woge. Ein kleiner schmaler Steg, aus einfachen Brettern gebaut, an denen sich ein ebenso einfaches Geländer hinzieht, verbindet die beiden Ufer. Auf jeder Seite desselben steht ein Haus, beide weit genug vom Wasser entfernt und etwas erhöht liegend, so daß sie die Wellen niemals erreichen können. Schier herausfordernd stehen die beiden Häuser einander gegenüber, die Häuser der feindlichen Brüder; geisterhaft heben sie sich in der gespenstischen Beleuchtung des durch zerrissene Wolken blinkenden Mondes vom Erdboden ab und zwischen beiden rollt nach wie vor das wilde Gewässer seine Fluthen daher. Geisterhafte Ruhe liegt auf dem Hause des älteren Bruders Johann, Refi's Vater. Drüben aber, in dem anderen Hause, schimmert ein Licht in den grauen Tag hinaus, ängstlich flackernd wie ein im Tode verlöschendes Lämpchen. An dem harten eichenen Tische, dessen Holz nicht härter sein kann, als der auf ihm ruhende Kopf, lehnt der jüngere Bruder Joseph. Er spricht nicht, er rührt sich nicht, das Haupt schwer in die Hand gestützt, sitzt er da; nur zuweilen ringt es sich wie ein Stöhnen von seiner Brust, wie das Stöhnen eines Sterbenden, eines Sterben-

wollenden. Dann ist Alles wieder still, geisterhaft still. Und vor dem Auge des daßigenden Mannes, vor dem starr in's Weite gerichteten Blick ziehen die Bilder vorüber, die Bilder der Jugend, die Bilder des Knaben, des Jünglings, des Mannes, des gealterten Mannes. Und wieder zieht ein schwerer, klagender Ton, ein Seufzer aus der gequälten Mannesbrust. Es hat Alles so kommen müssen, wie es gekommen; so hat doch jenes dunkle, bange Gefühl Recht behalten, das er niemals ganz zu unterdrücken vermocht, daß ihn verfolgt, selbst damals, als er das schöne Weib errungen, sich zu eigen errungen. Damals, in jener blutigen Märznacht, als der Bruder dem Bruder gegenüber stand, da kam es herangekommen, geisterhaft, unabweisbar, das dunkle Gefühl, das ihm oft das Herz abgedrückt und das er hinuntergewürgt mit eiserner Gewalt, bis es doch wieder hervorbrochen, ihn maßnend, drängend: Du hast Unrecht gethan! Nun war Alles gekommen, wie es kommen mußte — auch dies Ende. Er hatte es ausgehalten, er hatte schwer getragen, schwer gebüßt, nun war auch seine Kraft erschöpft, nachdem er sich mit eisernen Willen aufrecht erhalten. Morgen schon geschah vielleicht das, was sich die lieben Nebenmenschen im Dorfe heute bereits in die Ohren zischelten, morgen schon würde er vielleicht von Haus und Hof getrieben — was lag daran? Das Eine wußte er ja, erleben würde er diese Schmach nicht mehr, er hatte Alles ertragen, das Eine konnte er nicht erdulden.

(Schluß folgt.)

Die Fortsetzung der Novelle: „Das Geheimniß der Schwestern“, bringen wir in der nächsten Nummer.

Hierzu eine Beilage.

Predigt-Anzeigen.

Domkirche.
Die Ostergottesdienste beginnen um 10 Uhr.
 Am 1. Osterfesttag (25. März) predigen:
 Domkirche. Vorm.: Herr Diaconus Kuntzsch.
 Nachm.: Herr Canonicus Werber.
Stadtkirche. Vormittags: Herr Predigtamt-Cand. bat Werber aus Halle.*
 Nachm.: Herr Prediger Richter.

*) Probepredigt und Rathschaffen.
 Fröhlich 1/2 Uhr und im Anschluss an den Vorm.-Gottesdienst wird Beichte und Abendmahl gehalten. Herr Pastor Heinlein. Anmeldung.

Neumarktkirche: Herr Pastor Leubert.
 Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

Am 2. Osterfesttag (26. März) predigen:
 Domkirche. Vorm.: Herr Canonicus Rath Kuntzsch.
 Nachm.: Herr Prediger Richter.

Stadtkirche: Vorm.: Herr Pastor Heinlein.
 Nachm.: Herr Diac. Kuntzsch.
 Fröhlich 1/2 Uhr und im Anschluss an den Vorm.-Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinlein. Anmeldung.

Neumarktkirche: Herr Pastor Leubert.
 Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

Theater in Leipzig.

Sonntag. Neues. Nienzi, der Letzte der Trüben. Große tragische Oper.
Sonntag. Altes. Nachm. 3 Uhr. Zu ermäßigten Preisen. **Die Sorgen.** Lustspiel. — 7 Uhr Abends. **Der Bettelstudent.** Komische Operette.

Soerter in Halle.

Repertoire der Leipziger Theater
 vom 26. bis 31. März 1883.

Montag. Neues: Hans Heiling, oder Taunhäuser. — **Altes:** Nachm. Tourfix. Abends: **Bettelstudent.**

Dienstag. Neues: Kohengrün, oder Heiling. — **Altes:** Nachm. Abriß-Vriel, Abends **Bettelstudent.**

Mittwoch. Neues: Ariel. Acofia. (Uriel — Herr Böhm). — **Altes:** **Bettelstudent.**

Donnerstag. Neues: Schwabenstreich. — **Altes:** **Bettelstudent.**

Freitag. Neues: Nienzi. — **Altes:** **Bettelstudent.**

Sonntabend. Neues: Wolf Berndt (Wolf Berndt — Herr Böhm).

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 22. März 1883.
 4% Preussische Consols 102.10. Oberösterreichische Eisen-
 Stamm-Actien A. C. D. E. 249.50. Mainz-Kundwige-
 hener Stamm-Actien 101.25 4% Ungar. Gotbrente 75.90
 4% Russische Anleihe von 1880 72.50. Oester. Franz.
 Staatsbahn 592.—. Oester. Credit-Actien 546.—. Cen-
 tralb. fest.

Gold, Silber und Banknoten.

Dufaten per Stück	—	—
Souveräignes per Stück	20.39	—
20-Franc-Stücke	16.23	—
do pr. Gr.	—	—
Gold-Dollars per Stück	4.235	—
Imperials per Stück	16.74	—
do per 500 Gr.	1395.50	—
Engl. Bankn. p. 1 £ v. Steel.	—	—
Franz. Bankn. p. 100 Franc.	81.0	—
Oester. Bankn. p. 100 fl.	170.95	—
do Silbergulden	—	—
Russ. Bankn. p. 100 Rub.	203.45	—
Dän. Schw. u. Norw. Not. p. Kr.	1.11	—
do do Gold	1.11	—
Holländ. Not. p. Mt.	78	—
do do Gold	78	—
Ital. Not. (Nat. u. Consort.) p. 100 Lire	78	—
Schweizer Banknoten	80	—
Griechische do.	75	—
Rumänische do.	77	—
Amer. Greenb. (auch Silberbads) i. H.	—	—
Appoints p. Doll.	11.25	—
Wsch. a. Coph. u. Stoch. in Kr.	14.25	—

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 184.—. Sept.-Oct. 193.—
 fest
 Roggen. April-Mai 136.—. Mai-Juni 137.50. Sept.
 Oct. 144.—. fest.
 Gerste loco 100—200.
 Hafer. April-Mai 121.75.
 Spiritus loco 52.60. April-Mai 52.70. August-Septbr.
 55.10. ermatt.
 Kübbel loco 80.—. April-Mai 80.80., Septbr.-Octbr.
 65.—. Mt.

Magdeburger Productenbörse vom 22. März.

Rand-Weizen 176—185 Mt., glatter engl. Weizen 166
 bis 175 Mt., Rand-Weizen 164—172 Mt., Roggen 128
 bis 145 Mt., Heu-Weizen 145—170 Mt., Rand-Gerste
 142—152 Mt.; Hafer 129—143 Mt. per 1000 Stk.
 Kartoffelspir. pr. 10,000 Literproc. ohne Faß 52.30 bis
 52.80 Mt.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 22. März 1883.
 Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision Courtago zc.
 Weizen per 1000 kg netto loco bisher 135—180 Mt.
 bez. u. Br., fremder 180—210 Mt. bez. u. Br. unveränd.
 Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 130—148 Mt. bez.
 u. Br. unverändert.
 Gerste per 1000 kg netto loco hiesige 160—175 Mt. bez.
 u. Br. geringe 110—135 Mt. bez.
 Hafer per 1000 kg netto loco 120—135 Mt. bez.
 Mais per 1000 kg netto loco 153 Mt. G.
 Raps per 1000 kg netto loco 330 Mt. nominell.
 Rapsfuchen per 100 kg netto loco 14 Mt. Br.
 Kübbel per 100 kg netto loco 74 Mt. bez., per März-April
 74.50 Mt. Br. unverändert.
 Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 52.70 Mt.
 Weib. unveränd.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a. S. am 22. März 1883.

Preise mit Rücksicht der Courtago bei Börsen an 8 erster Hand.
 Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 161—173 Mt., feinsten
 bis 183 Mt., feinsten 135—150 Mt. bez.
 Roggen 1000 kg 140—147 Mt.
 Gerste 1000 kg Rand- 140—155 Mt., Heu-Weizen 160—
 174 Mt., extrafine bis 185 Mt., Auswuchswaare 115—
 122 Mt.
 Gerstenmalz 50 kg prima 14.75 Mt., bezeg. 13—14 Mt.
 Hafer 1000 kg 130—140 Mt.
 Hülsenfrüchte 1000 kg Bistortaerbsen, gute trodrene Waare
 bis 205 Mt.
 Kümmel 50 kg 25—26.50 Mt.
 Mais 1000 kg. Denau 150—153 Mt.
 Stärke 50 kg 20.—. Mt.
 Spiritus 10,000 Liter p. Ct. loco behaupt., Kartoffel- 53 25 Mt.
 Alibens o. A.
 Kübbel 50 kg 37.75 Mt. gefordert.
 Solaröl 50 kg 0,825/30° 9—9.25 Mt.
 Malzkeime 50 kg. fremde 4,20 Mt., hiesige 5 Mt.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 1^a.

[23./3. Abd. s. II]		[24./3. Mra. s. II]	
Barometer Mittl.	760.1	751.5	
Thermometer Celsius	— 5.4	— 6.2	
Rel. Feuchtigkeit	76.4	75.2	
Bewölkung	4	6	
Wind	SO	SW	
Stärke	4	5	

Richterliche 0,0 — Therm. minimal — 9,8.

Bekanntmachungen.

Die in der Konkursache des Kleiderhändlers **Paul Gaab** von hier vorhandenen bisher uneinziehbaren Forderungen im Gesamtbetrage von ca. 1200 Mt. sollen im Wege des Weisgebots **am 3. April 1883. Vormittags 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, verkauft werden. Das Verzeichniß der Forderungen kann in den Vormittagsstunden in unserer Gerichtsschreiberei Abteilung II eingesehen werden. Merseburg, am 18. März 1883.
 Königliches Amtsgericht II.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Landwirths **Friedrich Scheide** zu Veina vertreten durch Justiz-Rath Grube zu Merseburg, Privatklägers, gegen den Kleischermeister **Hermann Knauth** aus Spergau, Angeklagten, wegen öffentlicher Beleidigung

hat das königliche Schöffengericht zu Merseburg in der Sitzung vom 22. Februar 1883 für Recht erkannt:

daß der Angeklagte, Kleischermeister Hermann Knauth aus Spergau, der öffentlichen Beleidigung des Landwirths Friedrich Scheide zu Veina schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 5 Mark, welcher im Unvermögensfalle eine eintägige Haftstrafe zu substituiren, zu belegen, auch die Kosten des Verfahrens zu tragen, sowie die dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erhalten gehalten, daß endlich dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Erkenntnisses binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft einmal im Merseburger Kreisblatt auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Cand. phil. ren. sucht mögl. Nähe der Universität Halle unt. bescheid. Ansprüchen 1. April Stelle als **Hauslehrer.** Off. bef. sub L. f. 21396. Ad. **Rosse, Halle a. S.**

Rechnungen

für **Gewerbetreibende**, in Quart. empfehlt die **Buchdruckerei des Kreisblatts.**

Königl. Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.

Bekanntmachung.

Eine Partie austrangierte **Bahnschwellen** sollen **Dienstag den 27. März cr., von Nachm. 1 Uhr ab,**

am Bahnhof Merseburg öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Weißenfels am 22. März 1883.

Die Betriebs-Inspection I.

Haus-Verkauf.

Ein in hiesiger kleinen Girtstraße gelegenes Wohnhaus mit Stallgebäude und 2 Höfen, welches 80 Thaler Miete trägt und in gutem baulichen Zustande befindlich ist, ist für den Kaufpreis von 1050 Thalem ertheilungshalber durch mich zu verkaufen.

Außerdem ist noch eine Anzahl sich gut rentirender Häuser in hiesiger Stadt ebenfalls durch mich zu verkaufen.

Gelbert, K. Ger. Actuar z. D. u. Ger. Tagator.

Stuben

(auch eine) mit Kammer sofort zu vermieten **Weinberg 2.**

Pensionsquittungen

vorräthig in der **Buchdruckerei des Kreisblatts.**

Eine breite **Glasthür**, sowie gr. **Raden** und ein Regal für Cigarren-gehäft geeignet, sind zu verkaufen **Gotthardtsstr. 6.**

Ein Raden mit Schaufenster nebst Wohnung für 1. Octob. zu mieten gesucht. Offerten durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche **Mittelwohnung** mit Garten ist jetzt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen; zu erfragen **Vorwerk 3, part.**

Zu **Offern** suchen wir einen **Lehrling**.

Buchdruckerei des „Merseburger Kreisblatt.“

Offerte.

Safer, per Ctr. 7 Mk. in
Wispeln billiger,
Häcksel, per Ctr. 3,50 M.,
reine Roggenfleie,
Weizenfleie,
Futtermehl,
Weizenmehl,
Maischrot,
Mais,
Delschen,
Leinfuchen,
Hühner- u. Taubenfutter,
offerirt billigt
Heinrich Schulze jr.

500 Mk. zahle ich dem der
beim Gebrauch v.
Koth's Bahnwasser
à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahn-
schmerzen befiem, od. aus d. Munde riecht.
Zob. George Koth Nachf.,
Berlin S., Prinzenstr. 99.
In Merseburg zu haben bei Paul
Wartschffel.

Schon 30 Jahre
leitet der Fruchtsaft G. A. W. Mahers
Kraut-Schnupf bei Husten, Hals- und Brust-
leiden die anerkannt besten Dienste. Steht
echt zu beziehen durch Gustav Vots in
Merseburg.

Johannes-Institut,
Saline Sulza,
Erziehungs- u. Unter-
richts-Anstalt für Knaben
Wiederbeginn des Unterrichts
d. 5. April. Gymnasial- und
Realcurfus. — Besondere Be-
rücksichtigung geistig zurückge-
bliebener oder körperl. schwäch-
licher Knaben. Pensionshonorar
mässig.
v. Rockenthien, Vorsteher.

Beforgt und trauig
bleibt mancher Kranke in
die Zukunft, weil er bis-
lang Alles erfolglos ge-
braucht. Allen, besonders
aber berart Leidenden
sei hiermit die Durchsicht
des kleinen Buches „Der
Krankensfreund“ bringend
empfohlen, denn sie finden
darin hinreichende Beweise
dafür, daß auch Schwer-
erkrankte bei Anwendung der
richtigen Mittel Heilung über
Leiden oder wenigstens große Lin-
derung desselben gefunden haben.
Die Zusendung des „Krankensfreund“
erfolgt auf Wunsch durch Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Beinschäden
(Krampfadergeschwüre, Salzsfluss)
Leidende finden durch meine seit
Jahren bei den ältesten Fällen erprob-
ten Mittel und Anweisung sichere Hilfe.
Man schreibe vertrauensvoll an Apo-
theker **Maas in Wustfau, Schles.**
Prospette sende gegen 10 Pf. Marke
für Porto.

Specialität!
Echt böhm. Kettfedern,
billige Ketten,
das vollständige Gebett von
25 Mark an,
hält stets größtes Lager hier
B. Levy,
Windberg Nr. 7.



Die **Halleische Zeitung**
im vormals
G. Schwetschke'schen Verlage
(Halleischer Courier.)
ladet beim Quartalswechsel zum Abonnement ein. Dieselbe erscheint
täglich zweimal (in Morgen- und Abendausgabe) mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 3 Mark, Postpro-
vision eingeschlossen; sämtliche Postanfragen nehmen Abonnements
entgegen. Neu hinetretenden Abonnenten wird auf Wunsch die
Zeitung bis 1. April cr. von der Expedition gratis und franco ge-
liefert.

Die „Halleische Zeitung“ ist ein durch die **Vielseitigkeit seines
Inhalts**, die **Gediegenheit der Beiträge seiner Mitarbeiter**
und die **Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen** gleich ausgezeichnetes
Blatt, welches besonders die Interessen der **Landwirthschaft** und des
gewerblichen Lebens berücksichtigt und alle Tagesfragen mit selbst-
ständigem Urtheil und so ausführlich behandelt, daß das Halten größerer
Blätter entbehrlich wird. Der Unterhaltung dient neben einem reich-
haltigen Feuilleton ein besonderes **Sonntagsblatt**, den Interessen der
Landwirthschaft eine besondere **landwirthschaftliche Beilage**.

Die „Halleische Zeitung“ erfreut sich im Regierungsbezirk Merse-
burg, in Sachsen, Anhalt und den gesammten Thüringischen Ländern
einer ausgedehnten und stetig steigenden Verbreitung: sie hat z. B. in
den beiden letzten Quartalen um mehr denn 1500 Exemplaren zuge-
nommen.

Wir können daher die „Halleische Zeitung“ als wirksamstes In-
sertions-Organ bestens empfehlen. Der Insertionspreis beträgt für die
5spaltige Corpusspalte 18 Pf. für Inserate aus dem Regierungsbezirk
Merseburg 15 Pf.
Halle a/S., im März 1883.

Die Expedition der „Halleischen Zeitung.“

Special-Geschäft
für
Cigarren u. Taback
Ecke der kleinen Ritterstraße.

Gut assortirtes Cigarren-Lager,
reiche Auswahl von Paquet-Tabacken,
Rollen-Varinas,
Rollen-Portoricos,
Varinas-Blätter,
diverse geschnittene Tabacke,
Schnupf- u. Kautabacke,
Cigarretten von Kaiserme,
Rauchrequisiten als: Cigarrentaschen,
Cigarrenabschneider, Spitzensammler,
Feuerzeuge, Cigarrenspitzen u. Pfeifen
in reicher Auswahl.

Beliebte Nummern von **Cigarren:**
No. 60 }
= 61 }
= 62 } à 6 Pfg.
= 63 }
= 64 }
= 62 a }
No. 50 }
= 51 }
= 52 } à 5 Pfg.
= 54 }
= 55 }
No. 40 } à 4 Pfg.

Von **feineren Cigarren** reiches Assortiment.
Heinr. Schultze jr.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend
In dem Buche Dr. **White's Augenheilsmethode**,
durch das wirklich echte Dr. White's Augenwasser von Traugott
Ehrhardt in Delze in Thüringen, welches schon seit 1822 in
vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes.
Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und
bieten sichere Garantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und
Verschluß der Frankungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott
Ehrhardt in Delze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen
auch zu haben bei Herrn Gust. Vots in Merseburg.
die künliche Befragung von ihren
Augenleiden! Augenranke

3 Pfg.-Cigarren
in kleinem Format,
(Bordelais)
vorzüglich rauchbar,
empfehl-lich die
Verkaufsstelle
der Kaiserl. Tabak-Manufactur
Bahnhofsstr. 1.

S. Dreßler
Gera,
Geldschrankfabrik,
liefert höchst solid, Stahl-
panzerfabrikat u. diebesf.
Cassetten. Preise billigst.

Rosshaare
kauft zum höchsten Preise
G. Florheim.

Gesucht wird per 1. April cr. für
einen einzelnen Herrn eine **nicht
möblirte** Wohnung, aus einem
größeren Wohnzimmer und Schlaf-
kabinet bestehend und möglichst in der
Nähe der Altenburger Schule gelegen.
Offerten nebst Angabe des jährlichen
Miethepreises bittet man baldigst an
die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

12 Stück kleine Gänse
verkauft **Fiedler.**
Leuna.

12 Stück junge Gänse
sind zu verkaufen in
Leuna Nr. 8.

Aufforderung.
Diejenigen, welche an mich Forder-
ungen zu haben glauben, ersuche ich,
diese bis Ende d. M. bei mir geltend
zu machen resp. selbige nach Rechts-
finden in Empfang zu nehmen.
Ebenso ersuche ich auch diejenigen,
welche an mich Zahlung zu leisten
haben, diese ebenfalls bis Ende d. M.
zu begleichen, wibrigenfalls ich nach
Ablauf dieser Frist meine Forderung
an die Säumigen zu weiterer Verfüg-
ung dem Gerat übergebe.
Mösig den 18. März 1883.
A. Schmidt, Schmiedemstr.

Bazar.
Der jährliche Bazar zum Besten
unseres Frauen-Vereins findet dies-
mal etwas später als in früheren
Jahren, nämlich in den **allerersten
Tagen des Juni** statt. Diese
durch verschiedene Verhältnisse gebotene
Verzögerung des sonst üblichen Ter-
mins, hindert uns aber nicht, jetzt
schon unsere herzliche Bitte auszusprechen,
unser Unternehmen auch diesmal durch
dieselbe freundliche Wiltthilfe fördern
zu wollen, welche wir bisher stets von
den geehrten Mitbürgern unserer Stadt,
sowie auch von den Landbewohnern,
erfahren haben. Der kürzlich von
uns veröffentlichte Jahresbericht unseres
Vereins weist nach, daß die Einnahme
des Bazar's fast die Hälfte unserer
jährlichen **Gesamteinnahme** be-
trägt; es hängt daher von dem Er-
gebnis des Bazar's sehr viel für die
Thätigkeit unseres Vereins ab, die
wir ja so gern zu einer immer um-
fangreicher werden lassen möchten.

Der Vorstand
d. vaterländ. Frauenvereins.
A. v. Dieß, Fr. Armistross,
B. Berger, M. Blandt, F. Bohne,
A. v. Buggenhagen, C. Crüger,
A. Eylau, A. Gabler,
G. Grumbach, Th. Panewald,
D. v. Reher, M. Schede,
A. Schraube, W. v. Szjzitiuidi,
M. v. Tiedemann,
M. Gräfin v. Wisingerode.

Empfehlung.

Von der Firma **H. C. Koblitz** in Berlin, bin ich mit dem alleinigen Vertrieb der mittelst Patents Nr. 13839 geschützten

Zhür-Zuschlag-Hinderer für Merseburg und Umgegend betraut worden. Dieser Apparat verhindert das **heftige Zuschlagen** der Zhür, indem dieselbe von selbst **geräuschlos** wieder zufällt und ist besonders bei viel benutzten Eingangszhüren sehr zu empfehlen. Die verehrlichen hiesigen Behörden, sowie die Herren Baumeister und Hausbesitzer, ersuche ich ergebenst um baldgefällige Aufträge, indem ich die bereitwilligste Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll
G. Pontel, Schlosserstr.

Aruden-Einrichtungen, (D. R. Pat. Nr. 4927) transportabel und zu Kacheln. Preisconrante, Zeichnung zu Diensten.
G. Rupp, Halberstadt.

Leipziger Ledermesse. Bestes gebämmertes Sohlleder bei **Tilmann Schneider**, Siegel, Marke T. S. Brühl 39 hinten im Hofe.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf in Merseburg bei **F. Curtze**, Cond. C. F. **Sperl, A. Rudolf**, Bahnhof u. **Osc. Leberl**, in Lützen **A. Sack**.

Gliedervälzen

von 15—22 Zoll Stärke, stehen zum Verkauf in der

Schmiede zu Dürrenberg.

Wohnungsvermietung. I. Etage, 2 St., 2 K., K., verschl. Vorfaal, mit od. ohne Eckerwohnung von noch 2 Stub., 2 Kamm., desgl. eine Wohnung im Hinterhause von 2 St., K., K. ist 1. April oder 1. Juli zu vermieten **Steinstr. 3 I.**

Pflanzen-Verkauf.

Aus den im Ehrenberger Walde des Königl. Sächsl. Forstrevieres Zwenkau unweit Gundorf bez. Großdöllig gelegenen Pflanzgärten können
1500 7jähr. Eichenheister 2—2,5 m hoch, à Hundert 15—20 M.
1000 6jähr. Eichenheister 2—3 m hoch, à Hundert 10—15 M. u.
200 7jähr. Ahornheister 2—3 m hoch, à Hundert 10—15 M.
abgegeben werden.

Transport nach entfernteren Orten kann ab Bahnhof **Schwenditz**, **Martrandt** oder **Plagwitz-Lindenan** erfolgen.

Böhlig-Ehrenberg, am 22. März 1883.
A. A.
Oberförster-Cand. **Ettmüller**, Königl. Förster.

Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von Graditzer Gestüt-Pferden soll

Dienstag den 3. April, von Mittags 12 Uhr ab, auf dem Königl. Gestüthofe Graditz bei Torgau stattfinden und zwar werden circa **40 vierjähr. u. ältere Hengste, Wallache u. Stuten** incl. mehrerer junger, zu Rennzwecken geeigneter **Vollblut-Pferde** zum Verkauf kommen. Auctions-Listen werden auf Verlangen durch die **Gestüts-Expedition** übersandt.

Der Königl. Landstallmeister.

Graf Lehndorff.

Holz-Auction.

Dienstag, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Rittergut **Bündorf**: 9 Stück trockene Eichen, 1 Rüster (theils Nuß- theils Brennholz) Stammende, 30 bis 40 Gtm. auf dem Stamme, 1 Schwarz-Pappel 7½ m lang, Stammende 70 cm und einige Saufen Abraum unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Stadt-Häuser-Verkauf in Merseburg.

Ca. 70 größtentheils sehr rentable Häuser in allen Theilen hies. Stadt sind unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen durch den Kr.-Auct.-Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Verein zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbener Beamten im Kreise Merseburg.

Die **General-Versammlung** findet statt **Mittwoch den 28. März c., Abends 8 Uhr,** auf der **Funkenburg.**

Tagesordnung: Dechargirung der Rechnung; Neuwahl des Vorstandes; Abgabe einer Erklärung wegen Errichtung einer Central-Sterbekasse durch den preussischen Beamten-Verein.
Merseburg 28. Februar 1883.

Habecker. Nährstedt. Noth.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren rationellen Föderung des Hauschwammes empfehle

Dr. H. Zereners **Antimerulion. (Schwamm)** **Ger. F. W. Senf** in Merseburg giebt dasselbe billigt, bei Originalgebunden mit hohem Rabatt ab.

Das **Antimerulion** ist als erstes, alleinig patentirtes und prämirirtes Imprägnir- u. Füll-Material in 100000 Verwendungen erprobt und durch d. v. Verfügungen höchster Militär-, Ministerial- u. Regierungs-Baubehörden gegen Schwamm, Stoß, Fäulniß, Feuchtigkeit, Wurmfraß u. Feuers-gefahr empfohlen u. angeordnet. Prospect, Rath u. Auskunft, auch zur Anl. von Gießereien zc. gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr. Magdeburg.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparcassenbüchern, Geldforten und Wechseln,

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Üebernahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder zc. zc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½, und 5 %ige Werthe vorräthig.

Modes. Den Empfang sämtlicher **Neuheiten** für die **Frühjahrs-Saison** zeige hiermit ergebenst an.

Marie Müller, fl. Ritterstraße.

Mittwoch den 28. März c., Vorm 10 Uhr, sollen im **Kloster-Magazin 90 Str. Roggenkleie**, so wie einige **Quantitäten an Roggen u. Haferstroh** verkauft werden.

Pferde-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes sollen im **grünen Hofe, Lennaer Str.**, sofort zu dem billigsten Preise 2 schwere, 4 und 5jährige Arbeitpferde und 1 leichtes 7jähriges verkauft werden. Die Pferde sind jugfest und fehlerfrei. Auch stehen dabeist 2 **Wagen** (Winterlader) billig zum Verkauf. **Hugo Tetzner.**

Ca 500 Str.

Wiesenheu sind zu verkaufen. Zu erfragen **Meuschau 24.**

Ein Paar **Käuferschweine** stehen zu verkaufen. Zu erfragen in der **Erpde. d. Bl.**

Schützenhaus.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich das hiesige **Schützenhaus-Restaurant**, dessen sämtliche Räume ganz neu restaurirt sind, pachtweise übernommen und heute eröffnet habe. Indem ich stets bemüht sein werde, den mich Behrenden mit guten Speisen und Getränken bei prompter Bedienung aufzuwarten, halte ich einem geehrten Publikum die Benutzung dieses Locals bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Theodor Böhmelt,
Schützenhauswirth.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli oder früher zu beziehen. Desgl. eine größere, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör. **Galleische Str. 17.**

Drei herrschaftliche Wohnungen mit Balkon und Garten, event. das ganze Haus sind, sofort oder später beziehbar, zu vermieten. **Weißenseker-Str. 7.**

Ein ordentlicher

Dienstknecht

wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Mühle Wallendorf bei Merseburg.**
Schwarz.

Mohrstühle werden gut u. dauerhaft geflochten von **Frau Reichmeister geb. Jandus**, Unteraltenburg 1.

Gestern ist ein

Manchettknopf

verloren, gegen Belohnung abzugeben **goldener Arm.**

Faschenreise
Tafelbiere
 der renom. Brauereien, empfiehlt
 zu soliden Preisen frei ins Haus.
Carl Adam,
 Oberburgstraße Nr. 5.

Kaiser-Halle.

I. Feiertag früh
ff. Bockbier
 und
Speckkuchen,
 Abends
Bockbierfest.
 II. Feiertag 3 1/2 Uhr
Tanzvergnügen
 wozu ergebenst einladet
Frau Geisler.

Kaiserhalle.

Zu den Feiertagen bringe
 ich meine gut geheizten Lokali-
 tätäten bei reeller u. guter
 Bedienung in empfehlende
 Erinnerung.
 Hochachtungsvoll
Frau Geisler.

Rischgarten.

Den 2. Osterfeiertag den 26. d. M.
 von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab ladet zum
Tanzvergnügen
 freundlichst ein **A. Ulrich.**
 Zu den Feiertagen ladet zum
Bockbier.
 höflichst ein **d. D.**

Funkenburg.

Den 1. u. 2. Osterfeiertag **Bock-**
bier ff. Den 2. Feiertag, von
 Nachmittag 4 Uhr ab
Tänzen.
D. Brandin.

CASINO.

Den 1. Feiertag, früh
 1/2 10 Uhr,
Speckkuchen.
 Frischer Anstich
Bockbier.

Restaurant Forelle

Sonnabend **Salzknochen** mit
 Meerrettig u. rohen Kartoffel-Klößen.
 Empfehle echt **Bairisch,** berl. Weiß-
 bier und **ff. Lagerbier.**

CASINO.

Den 2. Feiertag von 3 1/2
 Uhr ab
Tanzmusik
 bei gut bestem Orchester,
 wozu freundlichst einladet
C. Engelmann.

Restaurant Forelle.

Den 1. Feiertag früh **Speckkuchen.**
 Frischer Anstich
Bockbier.

Restaurant TIVOLI.

Empfiehlt einem geehrten Publikum sein neu
 gebautes **Gesellschafts-Zimmer,** sowie
 sämtliche gut geheizte Räume.



Gleichzeitig erlaube ich mir auf
 ein Glas **ff. Lager-,** vorzüg-
 liches **Behauer** und
Bockbier
 aufmerksam zu machen.

Den 1. und 2. Feiertag
CONCERT
 gegeben von dem hiesigen **Trompeterkorps**
 unter Leitung seines Dirig. **Hrn. Schütz.**
 Hochachtungsvoll

G. Lange.

Restaurant

HERZOG CHRISTIAN.

Zu bevorstehenden Feiertagen empfehle außer
ff. Berger'schen Lagerbier ein
ff. Lagerbier von Niebeck & Co.
 wozu freundlichst einladet
 Hochachtungsvoll u. ergebenst
Robert Eckardt.

Bier-Ausschank

der **Nürnberger Actien-Brauerei**
B. A. SERGEL.

Am 1. Osterfeiertag früh
Speckkuchen.
 Anstich von

Nürnberger Bockbier.

Höfer's Restaurant.

Zu den Osterfeiertagen verzapfe
Nürnberger Bockbier.
 Den 1. Feiertag früh **Speckkuchen.**

KAISER-HALLE.

Den 1. Osterfeiertag Abends 7 1/2 Uhr
EXTRA-CONCERT
 gegeben von hiesiger Stadtkapelle.
 Reumhholz, Stadtmusikdirector.

TIVOLI.

Sonntag den 1. u. Montag den 2. Feiertag
Extra-Concerte (Streichmusik)
 gegeben vom hiesigen **Trompeter-Corps.**
 Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
C. Schütz, Königl. Musikdir.

TIVOLI.

Dienstag, den 27. März d. Js.
 Auftreten der überal mit vielem Beifall aufgenommenen
„Varieté-Truppe“
 un'er Direction des Herrn **Otto Walthers** aus Berlin.
 Zum Vortrag gelangen die neuesten **Complets, Solo-Scenen** und **Chor-**
gesänge. — Auftreten der **Thyroler Salon-Todler Wierzl und**
Franz'l, des äußerst beliebten **Damen-Komikers H. Schröder,**
 der ausgezeichneten **Chansonette Frl. Sabina Kieß** und der übrigen
 tüchtigen Mitglieder.

Anfang 7 Uhr. **Entree 50 Pfg.**
Familien-Billets im Vorverkauf bei **Hrn. Wiese 3 Stück 1 M.**

Leopold's Restauration.

Dammstr. Nr. 14.
 Während der Osterfeiertage

Bockbier
 wozu freundlichst einladet
Wilhelm Leopold.

Zur guten Quelle.

Bockbier.
 Verzapfe während der
 Osterfeiertage hochfeines
Bockbier aus der
 Brauerei der **Gebrüder Hoffmann** in
 Scheuditz u. h-lte eine
 reichhaltige **Speisefarte**
 bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Franz Beyer

Deutscher Hof.

Während der Feiertage
Bockbier,
 wozu ergebenst einladet
Karl Ernst.

Zur guten Quelle.

Den 2. Feiertag **Tanzmusik.**

Schützenhaus.

Den 2. Feiertag, von 4 Uhr an,
Tanzmusik
 bei vollbestem Orchester, wozu freund-
 lichst einladet **H. Böhmelt.**

Meuschau.

Zum
Tanzvergnügen
 am 2. Osterfeiertag, von Nachmittags
 3 Uhr ab, bei vollbestem Orchester,
 ladet ergebenst ein **A. Pöhle.**

Meuschau.

Zum 2. Osterfeiertag, sowie zu
 Klein-Ostern ladet zur
Tanzmusik
 von Nachmittags 3 Uhr ab, ganz er-
 gebenst ein **C. Sesselbarth.**

Trebnitz.

Den 2. Osterfeiertag
Tanzmusik
 von Nachmittags 3 Uhr ab,
 wozu freundlichst einladet
W. Köffe.

Rössen.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein **F. Höfer.**

Snapendorf.

Montag den 2. Osterfeiertag ladet zur
TANZMUSIK
 ergebenst ein **Fr. Frische.**

Familien-Nachrichten.

Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
 unvergesslichen lieben guten Tochter
Frieda, sagen wir allen für die be-
 wiesene Liebe und Theilnahme, sowie
 auch dem Herrn **Pastor Delius** für
 die am Grabe gesprochenen Trostworte
 herzlichsten Dank.

Mersburg, den 24. März 1883.
Fr. Müller, Kanjlist, u. Frau.

Druck und Verlag von **A. Leiboldt**